

Rotstift

Bürger-Info-Nr. 15

aktuell - kritisch - informativ

Seite 1: Resolution Fachärzte,
Satire

Seite 2/3: Zur Bundestagswahl

Seite 4/5: Unser Ortsverein in Wort und Bild

Seite 6/7: Aus dem Rathaus von A-Z

Seite 8: Grenze offen – was nun?



SPD-Resolution zum Thema Fachärzte

- 383 Bürgerinnen und Bürger unterzeichneten in nur zwei Stunden die Resolution des SPD-Ortsvereins zum Thema Niederlassung von Fachärzten in Waldsassen.

Wir fordern für uns Fachärzte, weil

1. gerade ältere Mitbürger, die meist nicht motorisiert sind, häufig auf Facharztbesuche angewiesen sind. Die schlechten Verkehrsverbindungen machen den Arztbesuch oft zur Tagesreise.
2. die in der näheren Umgebung praktizierenden Fachärzte so überlastet sind, daß oft erst nach Wochen überhaupt ein Termin zu bekommen ist.
3. nach der „Blüm-Reform“ die Fahrtkosten zu den Fachärzten weitgehend von den Patienten selbst getragen werden müssen. Für die Bewohner der Ballungszentren mit einem Überangebot an Fachärzten vor der Haustüre – kein Problem! Für uns im Grenzland – und hier insbesondere wieder für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger – eine sehr kostspielige Angelegenheit.
4. der Staat gehalten ist, seinen Bürgern in allen Landesteilen annähernd gleichwertige Rahmenbedingungen zu bieten. Die Wirklichkeit stimmt mit derartigen Grundsätzen und schönen Erklärungen jedenfalls dann nicht überein, wenn den Bewohnern des Grenzlandes bei Facharztbesuchen über Jahrzehnte extreme Nachteile zugemutet werden.

Achtung, Satire!?

LIEBE
MITBÜRGER!

Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß die Mehrwertsteuer erst nach der Wahl erhöht werden kann.

Mit gesamtdeutschen Gruß

Ihr Bundeskanzler
Helmut Kohl (CDU)

Ihr Bundesfinanzminister
Theo Waigel (CSU)

Wir stellen vor: **Unser Mann in Bonn!**

*Am 2. Dezember ist Bundestagswahl.
Bitte gehen Sie zur Wahl!*



Ludwig Stiegler, MdB

"Botschafter" Waldsassens beim Bundestag in Bonn.

Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger!

Wir bitten Sie,
mit Ihrer Erststimme Ludwig Stiegler wieder zum "Botschafter" Waldsassens beim Bundestag in Bonn, zum Sprecher unserer Heimat im neuen größeren Bundestag zu wählen.

Ob Sportverein, ob Schützenverein, ob Stadt oder einzelne Bürger: Ludwig Stiegler hat nicht nur "große" Politik gemacht. Er war immer für die Anliegen unserer Stadt und der Stadtteile und ihrer Bürger da: ob die Vereine etwas wollten oder ob es um die Grenzöffnung ging, ob es sich um Straßenbauprobleme oder um Gewerbeförderung drehte. In den nächsten Jahren werden wir seine Erfahrung und Durchsetzungskraft besonders brauchen, denn der CSU-Vorsitzende und Bundesfinanzminister will die Grenzlandförderung massiv einschränken. Es wird nicht einfach sein, die Bundesmittel für die Förderung der Interessen der Stadt Waldsassen durchzusetzen. Wir in Waldsassen brauchen einen aktiven Politiker in Bonn; gerade in den nächsten Jahren. Ludwig Stiegler ist auch ein erfahrener Streiter für Industrie- und Gewerbeförderung und für die Unterstützung von Handwerk und Fremdenverkehr. Je besser Sie ihn am 2. Dezember wählen, desto mehr kann er für Sie tun.

Wir bitten Sie,

mit Ihrer Zweitstimme **SPD** zu wählen, damit Oskar Lafontaine den neuen Weg der sozialen Gerechtigkeit, der Erneuerung der Umwelt und der Ausgewogenheit zwischen beiden Teilen des vereinten Deutschlands gehen kann.

Die CSU feiert immer noch bloß die Einheit. Die Belastungen für die Menschen verdrängt sie. Die **SPD** bejaht und unterstützt die deutsche Einheit. Aber sie sieht auch die Probleme, die es in der alten Bundesrepublik noch zu lösen gibt: Wohnungsnot, Pflegenotstand, Steuergerechtigkeit, steigende Zinslasten, Sicherung der Arbeitnehmer, Gleichberechtigung von Mann und Frau, um nur einige Beispiele zu geben. Nur mit einer starken **SPD** kommt die soziale Sicherheit nicht unter die Räder des Einheitszuges. Und es geht um die Erhaltung der Grenzlandförderung! Deshalb brauchen wir Ihre Zweitstimme für die **SPD** - für Oskar Lafontaine!

**Am 2. Dezember:
mit beiden Stimmen**



(Liste 2)

Mit der

Erststimme für Ludwig Stiegler

Tatkraft und Erfahrung für unsere Heimat im Bundestag.

Mit der

Zweitstimme für die SPD

eine Mehrheit für soziale Gerechtigkeit und die Erhaltung unserer Umwelt.

Unser Ortsverein - in Wort und Bild



**„Unsere Heimat –
Bayerns Dreckhaufen? –
Niemals!“**

mit dieser Parole gingen wir auf die Straße, um uns gegen den Mülltourismus zu wehren.

Viele hundert Bürgerinnen und Bürger unterschrieben eine Protestresolution.

Regierungspräsident Krampol zeigte sich bei der Übergabe der Unterschriftenlisten sichtlich beeindruckt.



Dresden, die leidgeprüfte Hauptstadt Sachsens, war das Ziel unseres Vereinsausfluges. Zwinger, Semper-Oper und eine Dampferfahrt auf der Elbe standen auf dem Besuchsprogramm. Für viele von uns blieben nachhaltige Eindrücke.

Unser Kinder- und Gartenfest auf dem Gelände des Kleintierzuchtvereins zog wieder zahlreiche kleine und große Gäste an. Für Unterhaltung und das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Die fleißigen Bastlerinnen der Frauengruppe und Spenden einheimischer Geschäftsleute hatten für eine reichhaltige Tombola gesorgt. Der Erlös kommt wiederum der 3. Welt zugute.





Gäste aus nah und fern kamen zum 80. Geburtstag unseres Ortsvereins.

Dr. Günter Verheugen vom Bundesvorstand, der Ehrenkreisvorsitzende Erich Brunner und Kreisvorsitzender Franz Fink gratulierten dem Geburtstagskind.

Ganz besonders herzlich wurden unsere Freunde aus Markneukirchen (Sachsen) begrüßt.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Herbert Fröhler, Franz Hochberger, Adolf Lärmer, Erwin Lärmer, Johann Lang, Karl Lenk, Lothar Mauersberger, Johann Monke, Karl-Heinz Müller, Pauline Reichl, Justine Riederer, Gertrud Schmidt und Rudolf Zeitler.

„Auf Schusters Rappen“, so lautete die Parole der Herbstwanderung. Die Wanderstrecke von 15 km ließ auch noch genügend Zeit für Pausen. Natürlich war auch für's leibliche Wohl gesorgt.



Wir haben treue Mitglieder verloren.

Die Waldsassener Sozialdemokraten trauern um

**Schmidt Gertrud
Monke Hans
Pranke Reinhold**

Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

SPD - Ortsverein Waldsassen
Fischer, 1. Vorsitzender

Aus dem Rathaus - von A-Z

A - wie Abwasser

Die Stadt Waldsassen hat im letzten Jahrzehnt unter großen finanziellen Anstrengungen das teilweise veraltete Kanalsystem saniert und die entsprechenden Hauptsammler erneuert.

Beispielhaft seien hier nur die Maßnahmen im Bereich der gesamten Ortsdurchfahrt (B 299), der Finkenbühlstraße, der Schützenstraße, der Brauhausstraße, des Basilika- und des Johannisplatzes erwähnt. Für die nächsten Jahre ist die Auswechslung weiterer schadhafter Kanäle und die Erweiterung der Kläranlage vorgesehen. Die Gesamtaufwendungen dafür werden mehr als 20 Millionen DM betragen.

In der Tat viel Geld – aber diese Maßnahmen sind im Interesse einer funktionierenden Abwasserbeseitigung und des Umweltschutzes unerlässlich. Zudem ist die Sanierung und Erweiterung der Kläranlage (die vorliegende Planung kommt praktisch einem Neubau gleich) schon aufgrund behördlicher Auflagen erforderlich. Die Genehmigung zur Einleitung der geklärten Abwasser in die Wondreb läuft zum 31.12.1990 aus. Mit der Verlängerung bis zum 31.12.1995 kann zwar gerechnet werden; diese setzt aber umfassende Verbesserungen der Abwasserklärung in den kommenden Jahren voraus.

Bleibt zu hoffen, daß durch eine großzügige staatliche Förderung die finanziellen Belastungen der Stadt Waldsassen und ihrer Bürger im vertretbaren Rahmen bleiben.

*

F - wie Festplatz

Die Neugestaltung unseres Festplatzes ist seit Jahren ein Anliegen der SPD-Fraktion. Wir glauben, daß ohne überzogenem Aufwand eine parkähnliche Gestaltung und damit ganzjährige Nutzung erreicht werden kann. Der derzeitige Zustand (Abstell- und Lagerplatz) ist dem Stadtbild sicher nicht dienlich.

In den letzten Stadtratssitzungen konnten nun einige Schritte in die richtige Richtung getan werden. Der Standort für ein notwendiges Gebäude (stat. WC-Anlage, sonst. Nebenräume) wurde gefunden. Auch die Bepflanzung konnte in Angriff genommen werden.

*

F - wie Flächennutzungsplan

Mit der Neuerstellung eines Flächennutzungsplanes und der Ergänzung durch einen Landschaftsplan wurde zwischenzeitlich ein Fachbüro beauftragt.

Es ist höchste Zeit, diese elementaren Grundlagen für eine geordnete Entwicklung unserer Stadt zu erstellen. Wenn die „Hausaufgaben“ nicht unverzüglich gemacht werden (Ausweisung von Industrieflächen, Verkehrsprobleme), sind die sich durch die Grenzöffnung bietenden Chancen schnell verspielt!

M - wie Machthunger

Bei den Kommunalwahlen im März erreichte die CSU im Stadtrat von Waldsassen und im Kreistag Tirschenreuth absolute Mehrheiten. Bei den Wahlen der weiteren Bürgermeister und Landräte wurden diese Mehrheiten dazu benutzt, alle Ämter mit Vertretern der eigenen Partei zu besetzen. Noch nicht einmal ein Gespräch mit den übrigen Fraktionen hielt man für angebracht.

War diese Vorgehensweise schon nicht unbedingt beispielhaft, so ist die Art und Weise, wie die CSU nunmehr die Vertretung des Waldsassener Bürgermeisters und des Landrats handhabt, nur noch als skandalös zu bezeichnen.

Da darf MdL Ponnath (ja „nur“ 3. Landrat) den erkrankten Franz Weigl vertreten und das Amt geschickt für seinen Landtagswahlkampf ausnutzen. 2. Landrat Hans Schraml ist als Bürgermeister der Stadt Waldsassen offensichtlich unabhkömmlich. Just am Tag nach der Landtagswahl beendet Bruno Ponnath seine Tätigkeit im Landratsamt. Hans Schraml hat plötzlich Zeit für die Landratsstellvertretung – und das, obwohl sein Stellvertreter in Waldsassen, Ludwig Spreitzer, aus beruflichen Gründen nun nicht mehr zur Verfügung steht. „Alterspräsident“ Walter Rustler regiert im Waldsassener Rathaus.

Dieses Verhalten der CSU mag den Buchstaben der einschlägigen Vorschriften entsprechen – dem Demokratieverständnis und den Erwartungen der Wähler spricht es Hohn.

Wir meinen:

Auf die Stadt Waldsassen kommen gerade jetzt durch die Grenzöffnung Aufgaben und auch Chancen zu, die die ganze Arbeitskraft unseres – zugegeben mit überzeugender Mehrheit gewählten – Ersten Bürgermeisters fordern.

*

P - wie Parkregelung

Im kommenden Frühjahr werden die Parkstreifen im Bereich der Prinz-Ludwig-Straße neu gestaltet. Wir sind uns sicher darüber einig, daß dieser wertvolle Parkraum in der Innenstadt nicht ganztägig von Dauerparkern belegt werden sollte. Das Verhalten der Dauerparker ist insbesondere für den Einzelhandel und seine Kunden ärgerlich – um so mehr, wenn in wenigen Metern Entfernung ein Großparkplatz zur Verfügung steht.

Der Stadtrat hat nun in der September-Sitzung die Einführung einer blauen Zone (Parkdauer 2 Stunden) beschlossen. Wir hoffen auf die Einsicht der Verkehrsteilnehmer und auf die zugesagte polizeiliche Überwachung.

Wird so die Zielsetzung erreicht, ist unsere Innenstadt zweifellos attraktiver geworden.

In der Zukunft wird es sicher darauf ankommen, im Rahmen der Altstadtsanierung auch den Basilikaplatz und den Johannisplatz so zu gestalten, daß der Platzcharakter betont und eine gewisse Verkehrsberuhigung erreicht werden kann.

W - wie Wasserversorgung

Die in letzter Zeit aufgetretenen Engpässe in der Wasserversorgung wären u.E. bei etwas gutem Willen der Mehrheitsfraktion zu vermeiden gewesen. Bereits am 18.01.1985 (!) beantragte die SPD-Stadtratsfraktion schriftlich den weiteren Ausbau der Wasserversorgung. U.a. wurde schon damals der Einbau einer Beschleunigungspumpe im Quellgebiet und die Fassung neuer Quellen gefordert. Jahr für Jahr erinnerten wir bei den Haushaltsberatungen an dieses Anliegen und warnten vor den Folgen weiterer Untätigkeit. Jahr für Jahr wurden wir von der Verwaltung und der Stadtratsmehrheit vertröstet.

„Wir können doch nicht das ganze Geld ins Erdreich vergraben“ und „Eine Wassernot werden wir in Waldsassen nie erleben“ – so und ähnlich lauteten die Argumente auf der Gegenseite.

Erst als das Wasser nur noch spärlich aus den Hähnen floß, war eine gesicherte Wasserversorgung wieder ein Thema im Stadtrat, das von allen ernstgenommen wurde.

Daß die Fassung weiterer Quellen und der Einbau einer Beschleunigungspumpe nun auf der Tagesordnung steht, zeigt wie begründet und notwendig unsere Anträge aus dem Jahre 1985 waren.

Zugegeben – die Wasserknappheit der letzten Zeit ist durch einen drastischen Rückgang der Quellschüttungen und den zwischenzeitlichen Ausfall von Quellen in Pechtnersreuth wesentlich beeinflußt.

Nur, die Aufgabe vorausschauender Politik ist es, gerade mit solchen Schwierigkeiten fertig zu werden.

Die CSU denkt jedoch auch nach den jüngsten Problemen nicht an einen wirklich umfassenden Ausbau der Eigenversorgung. Auf einer Sondersitzung zum Thema Wasserversorgung ließ man die Katze aus dem Sack: aus Kostengründen kämen umfassende Verbesserungen nicht in Betracht, weitere Gebührenerhöhungen seien den Abnehmern nicht zuzumuten. Vielmehr solle der Anschluß an die Steinwaldgruppe alle Probleme lösen.

Zuerst durch ewiges Zuwarten die Wasserknappheit mitverursachen und diese dann dazu benutzen, das „CSU-Lieblingskind Steinwaldgruppe“ durchzusetzen – dies ist schlechter Stil.

Wir sind gegen die Anschlußpläne

weil

- 1 die Steinwaldgruppe auch bei zügigem Baufortschritt erst in einigen Jahren die Versorgung in Waldsassen aufnehmen könnte
- 2 die Steinwaldgruppe bereits im letzten Jahr Probleme hatte, auch in kritischen Zeiten genügend Wasser zu liefern

- 1 wir unseren Bürgern Wasser aus der Fernversorgung ersparen wollen, solange bei uns ausreichend qualitativ hochwertiges Wasser gewonnen werden kann
- 2 unsere Bürger sicher bereit sind, für eine ausreichende und einwandfreie Versorgung mit Trinkwasser auch einen angemessenen Preis zu zahlen!

Wir stellen diesen Planungen unser Konzept auf Ausbau der Eigenversorgung entgegen:

- Erschließung weiterer Quellen
- Verbesserungen im Quellgebiet (Leitungen erneuern, Beschleunigungspumpe!)
- Einschränkung der immens hohen Wasserverluste (Überprüfung und Erneuerung alter Rohrstränge, Umstellung aller Brunnen auf Umwälzanlagen)
- hydrogeologisches Gutachten mit Versuchsbohrungen für Tiefbrunnen.

*

Z - wie Zonenrandförderung

Es ist erfreulich, daß der Waldsassener Stadtrat einstimmig eine Resolution zur Zonenrandförderung verabschiedete. In der an zahlreiche Institutionen und Politiker übermittelten Resolution wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß die Gebiete an der Grenze zur CSFR weiterhin an einer Außengrenze der Europäischen Gemeinschaft lägen und dieser Umstand vielfältige Nachteile mit sich bringe. Ein Anbau der Zonenrandförderung könne deshalb allenfalls stufenweise und nicht ohne entsprechende Ausgleichsmaßnahmen in Betracht kommen.

Bei der Stadt Waldsassen sind inzwischen zahlreiche Antworten eingegangen. In fast allen Schriftsätzen bringt man Verständnis für die besondere Lage der Städte an der Grenze zur CSFR zum Ausdruck. Man muß der Wahrheit die Ehre geben: die größten Versprechungen enthalten die Antwortschreiben der Unionspolitiker. Was sie wert sind, wird die Zukunft zeigen. Skepsis ist jedenfalls angebracht.

So schreibt der CSU-Innenminister Dr. Stoiber an die Stadt Waldsassen, „daß die Zonenrandförderung ab dem Jahre 1992 in einem Zeitraum von 7 Jahren zurückgeführt werden soll.“ Bundesfinanzminister Dr. Waigel (ebenfalls CSU) ließ dagegen am 13.11.1990 verlauten, es gelte „die Zonenrandförderung in einem kürzeren Zeitraum als die bisher genannten sieben Jahre abzubauen.“

Hält Dr. Stoiber Wort?

Wir werden Sie im nächsten Bürgerbrief darüber informieren!

*

Grenze offen - Was nun?

unter diesem Motto stand die große Podiumsdiskussion der Waldsassener SPD zum Thema Grenzöffnung. Schon die Tatsache, daß der kleine Jugendheimsaal die Besucher erst nach diversen „Umbauten“ fassen konnte, zeigt deutlich, wie ernst unsere Bevölkerung diese Thematik nimmt.

Vertreter der Grenzpolizei, der Zollverwaltung, der heimischen Wirtschaft und des Bundes Naturschutz diskutierten mit MdB Stiegler und dem Spitzenkandidaten der Egerer Sozialdemokraten, Peter Moravek, unter der gekonnten Leitung des Frankenpost-Redakteurs Herbert Scharf teilweise kontrovers, aber stets sachlich. Wesentlich mitgetragen wurde die Veranstaltung von vielen fundierten Beiträgen aus den Reihen der Besucher.

Im Vordergrund standen dabei naturgemäß die drängenden Verkehrsprobleme, aber auch die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Grenzöffnung. Besonders Peter Moravek beeindruckte dabei mit seiner Schilderung der akuten Probleme unserer Nachbarn.

Fertige Konzepte oder Musterlösungen konnte und sollte diese Veranstaltung nicht erbringen, aber – dies nehmen wir für uns in Anspruch:

es war dies die erste öffentliche, auf breiter Basis geführte Diskussion zu diesem Themenkreis. Und – von ihr gingen ohne Zweifel wichtige Anstöße für die Zukunft aus. Zudem nutzten viele Hundsbacher Bürgerinnen und Bürger diese Veranstaltung, um auf ihre wirklich drängenden Probleme hinzuweisen. MdB Ludwig Stiegler und die Waldsassener Sozialdemokraten nahmen sich spontan der Sache an.



Wir wollen Ihnen aber auch nicht vorenthalten, wie wir uns die Lösung der Verkehrsfragen vorstellen:

a) **WALDSASSEN**

1. Linksabbiegespur und Ampelregelung am Backdie-Eck
2. Verbindungsstraße zwischen Schützen- und Konnersreuther Straße
3. Ablehnung der sog. Teilumgehung auf der Bahntrasse – unser Ziel muß vielmehr die Wiederöffnung dieser Bahnlinie sein
4. unverzügliche **Planung** einer weiträumigen Ortsumgehung, die bei **Bedarf** schnell realisiert werden kann.

b) **HUNDSBACH**

Gegen den Willen der Bewohner sollten Lösungen, die den dörflichen Charakter beeinträchtigen, keinesfalls durchgesetzt werden.

Zügige Planung und Verwirklichung der Umgehung und eine verträgliche Übergangslösung.